sepala ovata, breviter appendiculata; capsula conspicua, globosa, distincte pilosa; stylus retrorsum arcuatus, rostello

Flor. April.

Hab. Tridentum: Pontalto in Robiniarum dumetis clivium ad Fersinam pendentium; leg. Evers IV. et V. 1890.

Exs. in herb. Viol. W. Becker et in herb. Univers. Graz (Prof. Dr. K. Fritsch).

V. trientina nimmt morphologisch eine Mittelstellung wischen V. ambigua und Thomasiana ein. In der Größe aller Telle nibert eis eich mehr der V. ambigua, und te eise anch in der Born der Frühjahrablätter ziemlich übereinstimmt. Die Blattorm der Sommenfülter und die Behaarung der Stipule gleicht aber entschieden mehr den betreffenden Merkmalen der V. Thomasians subsp. hereiche.

Hedersleben, Bez. Magdeburg, den 24. August 1906.

Über Chenopodium platyphyllum mh. und sein Verhältnis zu Ch. Berlandieri Moq. Von E. Issler (Colmar im Eleaf)

(Mit Textfiguren.)

³⁾ Ich betrachte als Typu die Pflanze, wie ein an verzeichieden Orden abriebel in derzeiben ehrzeitratischen Ausbildung aufgestenn ist. J. Mart belogte nie mit dem Namen Ch. Zechache und will sie von dem eigentlichen Formen, die diesen Bedingungen entsprechen, finden sich hin und wieder unter Franze, die diesen Bedingungen entsprechen, finden sieh hin und wieder unter der Pflanze, die ich als Normalborn anseibe.

	Varietāt	Typus
Stengel und Seitensprosse	rotgestreift.	grün, nur an den Abzwei- gungen der Aste rote Flecke.
Bestäubung	gering, nur vereinzelte Blasen- haare.	dicht (besonders im Bereich des Blütenstandes) gelblich- weiß.
Blätter¹)	grün, im Umriö rautenförmig, nur wenig länger als breit, der mittlere Teil kurz drei- eckig, schwach und wenig gezähnt. Seitenränder des Blattgrundes stumpf- bis rechtwinkelig zusammen- stoßend.	graugrün, länglich-eiförmig, entschieden länger als breit, der mittlere Teil ‡-parallel- randig, Zahnung reichlicher und tiefer, Seitenränder des lilattgrundes spitzwinkelig zusammenstoßend.
Blüten	Knäuel in Abständen bis trug- doldig angeordnet, Staub- beutel beim Aufblühen orange.	gedrängt, ährig, Staubbeutel gelb.
Blütezeit	Ende Juli.	Ende August.
Geruch	ohne Trimethylamingeruch.	oft stinkend.

Vorstehende Beschreibung von Ch. Berlandieri var. platypleifum wurde nach der Columer Originalpfanen entwerfen. Genau
übereinstimmende Exemplare von anderen Orten habe leich bij stet
auf gest eine Augeren von Anderen Orten habe leich bij stet
die gest eine Aufgreibung der Schaffen der Schaffen son Strukberg.
Unter Erweiterung der oben gegebenen Diagnose tiebe ich alle
über der Schaffen der Schaffen der Schaffen son sernen
über der Schaffen der Schaffen der Schaffen der
über der Schaffen d

Es drängt sich hier die Frage auf, ob nicht die Var. platyphyllum zu Ch. Berlandieri in demselben Verhältnis wie Var. viride zu Ch. album steht, mithin als Parallelform zu Ch. album var. viride zu

^{&#}x27;) Siehe die Abbildung. — Fig. 1a—b (Originalpfianse) und 2a—e (Blätter kultiverter Pfianzen) beziehen sieh auf die Varietät, Fig. 3a—d auf die typische Pfianze. Der Beschreibung liegen die mittle ren Steuepiblitzer 2b, resp. 3b, da sie die Eigenheiten am ausgesprochensten zeigen, zugrunde.



betrachten ware. Wie letztere Pflanze zeichnet sich Ch. Berlandieri var. platyphyllum aus durch grüne Färbung, geringe Bestäubung. Neigung zur Ganzrandigkeit und zu cymösem Blütenstand. Daß sich die Viride-Abanderung von Ch. Berlandiers nicht in allen Teilen mit der von Ch. album deckt, ist meines Erachtens ein weiterer Beweis für die Selbständigkeit von Ch. Berlandieri, welche Pflanze als gute Art neben Ch. album zu führen ist.

Selbstverständlich gebe auch ich zu, daß die beiden Arten sehr nahe verwandt sind und sich in gewissen Formen so nahe kommen, daß sie miteinander verwechselt werden könnten. Doch ist die Ähnlichkeit eine rein äußerliche. Ch. Berlandiert wie auch seine Varietät ist von Ch. album scharf geschieden durch die tief grubig punktierten Samen. Auch ist der Blattzuschnitt ein anderer. Während der lappig entwickelte Hauptzahn des Ch. album-Blattes sieh stets im untersten (basalen) Drittel findet, rückt er am Ch. Berlandieri-Blatt hinauf nach der Spitze, manchmal bis ins äußerste Drittel (Fig. 3d). Infolge der stumpferen Blattspitze ist bei Ch. Berlandieri die Ausbildung der Stachelspitze eine deutlichere als bei Ch. album.

Es kann davon abgesehen werden, auf die von Prof. Dr. J. Murr wiederholt vorgetragene Ansicht, Ch. platyphyllum sei eine Zwischenform von Ch. album und Ch. opulifolium, hier nochmals einzugehen. Interessieren dürfte es, daß in meinen und den Kulturen Herrn Dr. Ludwigs ein Bastard: Ch. Berlandieri × hircinum sich gebildet hat.

Herbar-Studien.

Von Rupert Huter, Pfarrer in Ried bei Sterzing, Tirol. (Fortsetzung, 1)

36. Bastarde von Cirsium flavispina Boiss. und C. gregarium Willk. treten in zwei Formen auf:

a) C. nevadense Willk. = C. flavispina > × gregarium. Starke, verzweigte Pflanze, Aste an der Spitze ein- bis zwei-

Sierra Nevada: Dehesa de San Geronimo, an Quellen, an Gebüschen. Porta et Rigo, it. III. hisp. 1891, nr. 476. Cnfr.

Winkler, Österr. botan. Zeitschr. 1877, nr. 12.
b) Cirsium gregarioides Porta et Rigo = C. flavispina × <

gregarium, Niedrig, wenig verzweigt, Köpschen wenige, an der Achse kurz gestielt. Sierra Nevada: Am Übergange von Cortijo de Vibora nach

San Geronimo, H. P. R. it. hisp. 1879, nr. 319 und P. R. it. III hisp. 1891, nr. 477. 37. Cirsium valentinum Porta et Bigo 1890. Zur Erganzung der Diagnose von Porta in Vegetab. p. 38 diene folgendes:

ZOBODAT -

www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische
Datenbank/Zoological-Botanical

Digitale Literatur/Digital Literature
Zeitschrift/Journal: Österreichische

Database

Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: 056

Autor(en)/Author(s): Ißler Emil

Artikel/Article: Über Chenopodium platyphyllum mh. und sein Verhältnis zu Ch. Berlandieri Mog. 474-477

